

**„Es wolle Gott uns gnädig sein“
(EG 280,1)**

Pfingstsonntag, 4. Juni 2017
Wahnbek, Willehad Kirche



Predigttext 2. Mose 33,12-23

Und Mose sprach zu dem Herrn: Siehe, du sprichst zu mir: Führe dies Volk hinauf!, und lässt mich nicht wissen, wen du mit mir senden willst, wo du doch gesagt hast: Ich kenne dich mit Namen, und du hast Gnade vor meinen Augen gefunden. Hab ich denn Gnade vor deinen Augen gefunden, so lass mich deinen Weg wissen, damit ich dich erkenne und Gnade vor deinen Augen finde. Und sieh doch, dass dies Volk dein Volk ist. Er sprach: Mein Angesicht soll vorangehen; ich will dich zur Ruhe leiten. Mose aber sprach zu ihm: Wenn nicht dein Angesicht vorangeht, so führe uns nicht von hier hinauf. Denn woran soll erkannt werden, dass ich und dein Volk vor deinen Augen Gnade gefunden haben, wenn nicht daran, dass du mit uns gehst, sodass ich und dein Volk erhoben werden vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind? Der Herr sprach zu Mose: Auch das, was du jetzt gesagt hast, will ich tun; denn du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen. Und Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will ausrufen den Namen des Herrn vor dir: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. Und er sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht. Und der Herr sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

Lied zur Predigt

*EG 280; Text: Martin Luther 1524
Melodie: 15. Jh., bei Ludwig Senfl 1522, Matthäus Greiter 1524*

1. Es wolle Gott uns gnädig sein und seinen Segen geben, sein Antlitz uns mit hellem Schein erleuchtet zum ewgen Leben, dass wir erkennen seine Werk und was ihm lieb auf Erden, und Jesus Christus, Heil und Stärk, bekannt den Heiden werden und sie zu Gott bekehren.
2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt, die freue sich und sing mit großem Schalle, dass du auf Erden Richter bist und lässt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.
3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Taten; das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohlgeraten. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der Heilig

Geist, dem alle Welt die Ehre tu, vor ihm sich fürchte allermeist. Nun spricht von Herzen:
Amen.

Predigt zu 2. Mose 33,2-23

I.

Liebe Schwestern und Brüder hier in Wahnbek,
am heutigen Pfingstfest will Gott uns neu begeistern!
Wie die Jünger in Jerusalem gemeinsam mit Menschen aus allen Völkern und Muttersprachen
zu Pfingsten zusammenkamen und man sie trotzdem verständlich von Gottes großen Taten
reden hörte, so wollen wir es an diesem Abend auch tun.

Ich freue mich hier gemeinsam mit Ihnen Gottesdienst zu feiern – 2017 aus Anlass von 500
Jahren Reformation. *Ein feste Burg* – haben wir gleich zu Anfang gesungen. *Einen frischen
Blick* wollen wir auf unseren evangelischen Glauben werfen, um zuversichtlich nach vorne
und ermutigt zu neuer Beteiligung in unsere Welt zu schauen. Dazu soll uns das helfen, was
Martin Luther für die Kirche entdeckt hat im neuen Nachdenken über den Glauben, beim
Bibelübersetzen oder auch in seinen Worten und Liedern.

II.

Beginnen wir mit dieser zauberhaften Mose-Geschichte. Denn auch Pfingsten ist mit all seiner
Begeisterung nicht nur eine Sache des Neuen Testaments. Längst schon über seinem Volk
Israel gießt Gott seinen Geist aus, haucht Gott den Menschen Lebensatem ein, gibt Gott
Rückenwind und Geistesblitze, die Menschen an seinem Wirken beteiligen.

Einer davon ist Mose. Erinnern Sie sich an seine Geschichte? Als Findelkind wurde er aus dem
Wasser gezogen, als ihm ein Korb auf dem Nil sein Leben rettete. Einmal, als junger Mann war
er gewalttätig und ist in die Wüste geflüchtet. Gott beauftragt ihn am brennenden Dornbusch,
wegen des Leidens der Menschen und trotz seiner Fehler. Und direkt vor unserer Lesung, sagt
die Bibel etwas über ihn wie über niemand anderes: *Gott redete mit Mose von Angesicht zu
Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet* (2. Mose 33,11).

Auf der Basis dieser Freundschaft zwischen Gott und Mensch wagt Mose sich nun vor – und
er meldet Protest an! *Führen* soll ich – aber niemanden sendest du mir zur Hilfe!
Du hast doch gesagt, du kennst uns sogar mit Namen und sagst Gnade zu: Jetzt, wo wir nicht
weiter wissen, mach‘ dein Versprechen wahr: *Es wolle Gott uns gnädig sein.*

III.

Diese biblische Grundbewegung, dass ein Mensch Gott an sein Versprechen erinnern darf, die
vollzieht auch Martin Luther, wenn er Gott als *gnädigen* Gott ernstnehmen will. Gnade ist ein
Geschenk, das wie die Taufe über uns kommt. Luther erinnert schon in der ersten seiner 95
Thesen daran, dass *das ganze Leben Buße sein* soll, d.h. keine einzelne Maßnahme, kein Akt,
keine Guttat und kein Geldbetrag. Sondern eine Lebenshaltung der Hinwendung zu Gott.

Luther schreibt: *Darümb wenn du ynn der busse lebst, so gehestu ynn der Tauffe ...
Also ist die busse nicht anders denn ein widdergang und zutretten zur Tauffe, ...
Darümb sol ein yglicher die Tauffe halten als sein teglich kleid, daryn er ymmerdar gehen sol,
das er sich alle zeit ynn dem glauben und seinen fruchten finden lasse, ...*

(Martin Luther Großer Katechismus, 1529, Das Vierde teil. Von der Tauffe. WA 30, 212-222)

Also ist die Taufe gut biblisch *ein teglich Kleid* – und dann wäre die Buße ein immer neues
Überstreifen, Anziehen und Einhüllen in diesem Taufkleid.

So erinnert auch Mose Gott an seine Nähe zu den Menschen:

Du kennst uns doch. Du wolltest doch gnädig mit uns sein. Nur so geht es voran!

Gott weist seinem Freund den Weg und will ihn beruhigen: Mein Angesicht, ich selbst gehe voran und führe euch zum Ziel. Mose daraufhin: Na, das ist doch das Mindeste, ohne dich ginge gar nichts! Gott bleibt bei seiner Zusage, ganz und gar, macht sie auch nicht kleiner durch irgendwelche Vertröstungen, Versicherungen oder gar Garantiescheine.

So singt es sogar einer wie Marius Müller-Westernhagen:
Denn Garantien gibt dir keiner, kein lieber Gott, auch der nicht, leider

(Marius Müller-Westernhagen, Song&Album Ganz und gar. 1987)

Wie Martin Luther den Ablasshandel abschaffen wollte, so kommt unser Glaube heute getrost ohne Garantieschein aus.

Es wolle Gott uns gnädig sein und seinen Segen geben – dichtet Luther.

So wird uns schon einleuchten, was ihm auf Erden lieb ist. So wird sich alle Welt freuen und der Sünde jede Kraft genommen. So erwachsen schließlich aus Gottes Wort, das uns *Hut und Weide ist*, also Schutz und Nahrung gibt, auch *gute Taten, fruchtbare Beiträge und Besserung*.

Und wie ging es dann mit Mose und seinem Weg weiter?

Sagen wir mal so: Mose wurde dann etwas übermütig. Das passiert leicht, wenn man sich selbst zu nah dran fühlt am lieben Gott. Dann betont Gott sogar wieder seine Distanz.

Mose will mehr, will Gottes Herrlichkeit sehen. Mose steht da in der Bibel für so manche modernen Menschen, die immer noch meinen, nur glauben zu können, was sie sehen.

Doch Gott unterstreicht seine Freiheit uns gegenüber: *Lass dir an meiner Gnade genügen* (2. Kor 12,9). *Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich... Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht* (2. Mose 33,19-20).

Ihr Lieben, wir bleiben auf dem Erdboden unterwegs, sind allesamt Menschen mit begrenztem Horizont. Wir *dürfen*, wir *sollen*, wir *müssen* nicht abheben in himmlische Sphären!

Solche Nähe würde uns sogar unmenschlich überfordern. Es gibt hier auch so genug zu tun auf dem Weg des Volkes Gottes, an dem wir uns engagiert beteiligen sollen. Danke, dass Sie das hier in Wahnbek in Ihrer Kirchengemeinde tun – und so auch für das Miteinander in unserer Gesellschaft! Das wird auch über 2017 hinaus nötig sein und gut tun! Dazu ermutigt uns – ohne abzuheben – Gottes Verheißung barmherziger Begleitung im voraussehenden Vorangehen.

IV.

Der erfrischende Blick, der uns Menschen bleibt, von dem erzählt diese Begegnung des Mose dann auch noch – der ist der Grund, warum ich diese Erzählung so zauberhaft finde. Gott hat nämlich eine richtig gute Idee, um das Dilemma zu vermeiden und um den Mose in seiner sympathischen, ja, in aller Freundschaft verständlichen Sehnsucht zu trösten:

Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen (2. Mose 33,21-23).

Was für eine gute Idee, welch ein listiger Trick! Gott hat einen Raum, findet eine Spalte, in die er Mose hineinstellt, wo er geschützt ist. Gott selbst hält seinem Freund Mose die Augen zu, wenn er in seiner Herrlichkeit vorübergeht. Und schließlich gibt es doch eine Lösung: *Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen*.

Ich verstehe das so, dass wir Gott nicht ins Angesicht, nicht von vorn, nicht auf Augenhöhe ins Gesicht sehen dürfen. Aber wir dürfen *hinter ihm her sehen*, also im Rückblick seinen Weg mit uns an den Fußspuren erkennen, bedenken, was er uns Gutes getan hat, uns bedanken für Gottes Segen, wo – hier und da – Gott uns berührt und begleitet hat, wann –

immer wieder – Gott uns begnadigt und begeistert hat, wie – so oder anders – Gott uns beschenkt und begabt hat.

Werfen wir darauf in diesem Jahr 2017 einen frischen Blick! Dann werden wir befreit auch zu einer neuen Beteiligung am Weg des Volkes Gottes und der Gemeinde Jesu Christi. Dann werden wir in aller *Freiheit eines Christenmenschen* die Verantwortung im Dienst an der Gemeinschaft fröhlich annehmen. Dass dies auch in Wahnbek wahr wird, dass Menschen hier zu diesem Glauben einladen und weiterhin mitwirken, dass Ihnen der Blick weit wird für andere in der Nähe und in der Ferne, in der Region und rund um die Welt – dazu segne uns der gnädige Gott in Jesu Namen.

Amen.

Lied nach der Predigt

FreiTöne 58 Text: Ilona Schmitz-Jeromin 2012; Musik: Klaus Elder Müller 2012

1. Die Wüste vor Augen. Unwegsam. Finstere, frostige Nacht.
Wird Glauben noch taugen? Unwegsam. Hungriger Zweifel erwacht.
Kyrie, Kyrie, Kyrie eleison. Kyrie, Kyrie, Kyrie eleison.
2. Ein Schritt in den Morgen. Wunderbar. Manna wie funkelndes Licht.
Gott wird für dich sorgen. Wunderbar. Sammle, doch horte es nicht.
Kyrie, Kyrie, Kyrie eleison. Kyrie, Kyrie, Kyrie eleison.
3. An andere denken. Liebevoll. Fülle von himmlischem Brot.
Auch täglich beschenken. Liebevoll. Teile, beende die Not. Kyrie,
Kyrie, Kyrie, Kyrie eleison. Kyrie, Kyrie, Kyrie eleison.